

Band 8/21.

Im Jahre 1331 hat Balduin Erzbischof zu Trier das Kartäuserkloster bei Trier erbaut. Trithermius in Chronographia Hirsaugensis Monasteriensis. In diesem Jahr starb auch Henricus Erzbischof zu Köln, und ward in der Kapelle der heiligen Barbara zu Bonn begraben. Walramus von Gülich wurde sein Nachfolger, welcher einige Jahre lang friedlich regiert hat. *(Heinrich Erzbischof zu Köln starb 1332 am 7ten Tage Jänners. Peter Moerckens).*

22.

Im Jahre 1333 hat belobter Walram der Stadt Volckmarsen gewisse Privilegien gegeben. gleichermaßen hat er im Jahre 1335 und in folgenden Jahren verschieden löbliche Statuten für die Geistlichen, wider die ketzerischen Beguarden und Sussionsiones (*keltische Völkerschaft in Gallia Belgica*), auch gegen die Quaestores Eleemosinarios, und von andern geistlichen Sachen ausgehen lassen; wie in Statutis Coloniensibus zu sehen ist. Er hat auch Lechenich erbaut oder vollbracht, Gudensberg, Godesberg (vielleicht Fürstenberg) Bruel und Mende in Westphalen befestigt. Nordenne (fors Reinbach) und andere Stücke an das Erzstift gebracht, auch zu Köln das Kartäuserkloster an dem Ort gestiftet, wo St. Severinus gehört hatte, dass die Seele des heiligen Martins mit englischem Gesang in den Himmel geführt worden ist. Annales Coloniensibus; Wernerus Rolevinck in Fascic. Temp.; Trithermius.

23.

Im Jahre 1335 im ersten Jahre Benedicti XII. Papae hat sich Godefridus Graf von Arnsberg durch den Apostolischen Stuhl vom Banne absolvieren lassen, in welchen er aus der Ursache verfallen war, weil er Ludovicum Bischof zu Münster gefangen hielt. Dessen Amtsleute seinen Vater Wilhelm von Arnsberg in seiner Grafschaft mit Brennen und Rauben großen Schaden zugefügt hatten. Ex antiq. Literis. In diesem Jahre hat Ludewig Bischof zu Minden das Schloss Schlotteburg erbaut.

24.

Im Jahre 1337 hat Walramus Erzbischof zu Köln dem Propsten zu Oelinghusen und dem Pastoren zu Oistinghusen anbefohlen, das Kloster zu St. Walburg in Soest zu visitieren, und mit Fleiß daran zu sein, dass die Einwohnenden nicht zu oft ausziehen, noch weltliche Personen in das Kloster einkommen lassen sollten, damit alle Ärgernis und Unanständigkeit abgewendet würde. Dieses aus alten Briefen. Wie aber solches in diesem und andern Klöstern beobachtet werde, ist leider, zu viel am Tage.

25.

Im Jahre 1338 am 7ten Junii starb Wilhelmus Graf zu Arnberg, sincerus Amator omnium Clericorum. Ex Missali Capellae Arnsbergensis. In dem selbigen Jahre hat Kaiser Ludewig den Reichstag zu Frankfurt gehalten, und die Ursachen alda angezeigt, war er wegen weltlicher Sachen mit dem Papste uneinig sei. Jedoch hat er den Katholischen Glauben öffentlich bekannt, und sich erboten, in Glaubenssachen dem Papst als dem Statthalter Christi unseres Erlöser demütig zu gehorsamen, wie zu selbiger Zeit Henricus de Hervordia sub anno XXIV Ludovici nach der Länge angezeigt hat. Da er dort beschreibt, dass auf diesem Reichstage Reinoldus Graf von Geldern, und Wilhelm Graf von Gülich zu Markgrafen gemacht seien. Auch habe ich in glaubwürdigen Documenten gelesen, dass in diesem Jahre der Kaiser Ludewig Godefridum Grafen zu Arnberg unter andern mit dem Vorstreit in Westphalen zwischen dem Rhein und der Weser belehnt habe, „cum jure primam pugnam habendi, quando Regem vel Imperatorem, vel summum Westphaliae Ducem infra Rhenum & Weseram pugnare contingeret vulgariter: Vorstreit sibi a majoribus obveniente.“ *Von dem Reichstage zu Frankfurt und dem Glaubensbekenntnis des Kaisers Ludewigs, siehe beim Harzheim Tomum IV).*

26.

Im Jahre 1339 hat Walramus Erzbischof zu Köln den Grafen Goddert von Arnsberg zum Marschall über das Herzogtum Westphalen gemacht.

27.

Im folgenden Jahre 1340 hat Walramus dem bemeldeten Goddert zugelassen, dass er das Dorf Hertesberg (Hirzberg) in Westphalen zu einer Stadt machen und befestigen möge. Ex antiq. Literis.

28.

In dem selbigen Jahre ist Bernard Herr von der Lippe Bischof zu Paderborn gestorben, welchem Balduinus von Steinfeld nachkam. In eben diesem Jahre ist Petrus als Märtyrer des Prediger-Ordens zu Mailand erhoben worden. Wobei vidente etiam & attestante Henrico de Hervordia Historico viele Mirakel und Wunderzeichen geschehen sind. Weil aber ein Canonich zu Minden, auch ein gewisser Abt darauf lästerten (blasphemierten) wurden sie beide augenblicklich gestraft. Der Canonich ward

unsinnig, der Abt aber aussätzig; wie Henricus de Hervordia zu der Zeit beschrieben hat.

29.

Im Jahre 1341 sind die Bischöfe zu Münster und Osnabrück streitig und uneinig gewesen. Walramus aber von Gülich ihr Metropolitanus Erzbischof zu Köln hat die selbigen gen Soest beschieden, und zum gütlichen Vertrag gebracht. Erdwin Erdmannus.

30.

Im Jahre 1342 sind die Wässer an allen Orten sehr groß gewesen, und haben großen Schaden verursacht. Unter andern war die Weser zu Minden so groß, dass das Wasser bis in den Dom und an den Markt hinauf stieg. Zu Lemgo war das Wasser so hoch aufgeschwollen, dass es über die Mauern der Neustadt eingebrochen ist, und viele Leute und Vieh verderbt hat; wie zu der Zeit Henricus de Hervordia sub anno XXVII Ludovici nach der Länge beschrieben hat, und wie davon auch Cranz , Erdwinus Erdmannus und Spangenberg in der Mansfeldischen Chronik melden.

31.

Im Jahre 1343 hat Adolphus Graf von der Mark die Kölnische Stadt Menden nach gemachtem und angeschworenem Frieden ohne allem Ruhm (wie zu selbiger Zeit Henricus de Hervordia beschreibt) eingenommen, zerstört, ja auch die Kirche nicht verschont, sondern die selbige niederreißen, die Glocken nach Camen, den Taufstein nach Unna, und die übrigen geraubten Güter an andere Oerter seiner Grafschaft bringen. Des Herrn Leib aber mit der Büchse worin er verwahrt war, hat er nach Fröndenberg bringen lassen; de quo sic scripsit Henricus de Hervordia; „In Monasterium Frendenberge, cujus Ecclesia in honorem Virginis Mariae consecrata est, Corpus Christi inclusum in Pixide deportari mandavit dicens, merito Filium debere esse cum Matre“. Wie aber dieser Graf nach einer vorhergehenden schrecklichen Vision und Prophezeiung bald hernach, und im zweiten Jahre hierauf sein Ratgeber Diderich Sobbe ein Ritter gestorben sei, und wie endlich auch der Teufel in der Stadt Unna des Sobben Diener erwürgt habe, mag man daselbst beim Henrico de Hervordia lesen.

32.

Im Jahre 1344 haben die Westphälinger (welche dem Erzbischof zu Köln unterworfen waren) wider den Märkischen einen Krieg geführt. Und unter andern Recklinghusen wieder eingenommen, dem Erzbischof geliefert und befestigt, auch viele Märkische gefangen und empfindlich bestraft. Es haben sich aber Wilhelm Markgraf von Gülich und Adolph Graf von Berge in die Sache eingelassen, und einen Vertrag zwischen dem Walram Erzbischof zu Köln eines Teils, und dem Bischof von Paderborn, Grafen von der Mark, Arnsberg und Waldeck andern Teils, aufgerichtet. Ex antiq. Literis.

33.

Um diese Zeit ist Ludewig Herzog zu Lüneburg und Braunschweig Bischof zu Minden mit Tode abgegangen. Und Gerhardus ein Graf von Schauenburg nach ihm Bischof geworden. Cranz in Metropolitan. Doch muss er oder sein Nachfolger Theodoricus einen Widersacher oder Competent gehabt haben. Weil Henricus de Hervordia zu selbiger Zeit geschrieben hat, es sei zu dieser Zeit in der Christenheit gar unruhig gewesen. Zumal um das Römische Reich damals Kaiser Ludewig, Karl König in Böhmen, und Guntherus Graf von Schwarzenburg, um das Königreich Frankreich Johannes König in Frankreich, und Eduardus König in Engelland, um das Erzbistum Mainz zwei, um das Erzbistum Bremen zwei, um das Bistum Minden zwei, um das Bistum Hildesheim zwei, um das Bistum Halberstadt zwei, um das Bistum Schleswig zwei gestritten haben. *(Ludewig Bischof zu Minden ist nach Zeugnis der Mindischen Chronik beim Paulinii am 22. Tage Julii 1346 verschieden).*

34.

Im Jahre 1346 ward Carolus IV zu Bonn gekrönt, wo auch viele Erzbischöfe und Bischöfe, unter andern aber der Erzbischof zu Köln und der Bischof zu Münster von ihm die Regalien empfangen habe. So Naclerus. Es sind auch die Leiber der verstorbenen Erzbischöfe zu Köln Theodorici und Adolphi in das Kloster Altenberg überbracht worden, und alda ehrerbietig beigesetzt worden. Es erhoben sich zwar allerlei Irrungen zwischen dem Erzbischof zu Köln Walramo, und dem Grafen Otto von Waldeck wegen der Nardenhar (Nordenar) Wetterburg, und Canstein. Es wurden aber in diesem Jahre ein Vergleich darüber getroffen. Item sind in diesem Jahre Otto Graf von Retberg und sein ältester Sohn Conradus durch Friderich den Graf von Retberg Domdechanten zu Köln, und Godfrid Graf von Arnsberg ausgeglichen worden. Im folgenden Jahre 1347 ist Graf Otto gestorben, und zu Marienfeld beerdigt worden. Kaiser Ludewig ist auch in diesem Jahre vom Pferd gefallen, und verstorben, non sine suspicione veneni, ait Henricus de Hervordia, qui hujus Ludovici Virtutes & Acta plene descripsit. *(Karl der IV ward zu Bonn im Jahre 1346 am 21. Tage Novembers gekrönt. Kaiser Ludewig ging im Jahre 1347 den 11ten October in die Unsterblichkeit ab).*

35.

Im Jahre 1347, und in nächstfolgenden drei Jahren sind große und fast unerhörte Sterbefälle in der ganzen Welt, besonders in Westphalen und Sachsen gewesen; wie Henricus de Hervordia Annis 31 & 33 Ludovici, & Annis 2 & 3 Caroli IV.; Wernerus Rolevinck in Fasciculo Temp.; Erdwin Erdmannus Bürgermeister zu Osnabrück; und Albertus Cranz; Caspar Haedion im vierten Buch der auserlesenen Chronik; Jacobus Mejerus Annalis Flandensis; und Spangenberg in der Mansfeldischen Chronik bezeugen.

36.

Im Jahre 1348 und 1349 hat man seltsame Gesichter (Gespenster) und Geschichten in Westphalen bei Minden und in Hessen zum Sierenberg gesehen. So hatten sich die schwärmerischen Geister auch Haufenweise in Deutschland sehen lassen; wie der Zeit Henricus de Hervordia auch Gerhardus Koesfeld Lehrmeister zu Münster weitläufig beschrieben hat.

37.

Im Jahr 1349 starb Walramus von Gülich Erzbischof zu Köln, welcher wegen vieler Kriege das Erzstift höchst beschwert hatte. Sein Nachfolger ward Wilhelm von Gennep Propst zu Soest, welcher das Erzstift wieder befreite. Trithermius in Chronographia Hirsaugensis Monasteriensis. In diesem Jahre wurde Godefridus von Arnsberg Bischof zu Osnabrück gen Bremen postiliert. Weil nun das Kapitel zu Osnabrück an seiner Statt Doctorem Lubertum de Wend erwählt hatte, derselbige aber darin nicht bewilligen, sondern viel lieber ein Mönch zu Marienfeld sein wollte, auch unterdessen die Zeit verlaufen war, hat der Papst Johannem Hoet Doetorn der geistlichen Rechten zum Bischof zu Osnabrück gesetzt. Welchem Conradus Essene sein Lehrmeister und gelehrter Mönch zu Marienfeld hoch gerühmt, und von ihm bezeugt hat, dass er nicht allein die weltlichen, sondern auch die geistlichen Sachen als ein wahrer Bischof zu verwalten habe. Weil er jedoch von geringem Geschlechte war, und sonst in weltlichen Dingen wenig Gehör fand, hat er einen Coadjutor (2ter Bischof als Assistent), nämlich Theodericum des Grafen von der Mark Engelberti Bruder, angenommen, welcher die weltlichen Sachen verwaltete. Erdwinus & Albertus Cranz. *(Hiermit ist P. Moerckens einstimmig. Walram ist am 14. Tage Augusts verschieden. Das übrige drückt Wolter in Chronographia Bremensis aus).*

38.

Im Jahre 1350 hat Godefridus Erzbischof zu Bremen den Grafen Friderich von Arnberg mit Bewilligung des Kapitels und der Stadt auf drei Jahre lang angenommen. Dieses aus alten Briefen. In diesem Jahre, welches ein Jubeljahr war, sind unzählige Leute aus allen Christlichen Landschaften wegen des Ablasses oder des goldenen Jahres gen Rom gezogen. Alda ist auch unter andern Brigitta eine heilige Wittibe gewesen, welche mit vielen Wunderzeichen leuchtete, und viele göttliche Offenbarungen hatte. Besonders ist die Prophezeiung Brigittae wohl anzumerken, wo sie nämlich folgendes verkündet hat:

Wenn die Türe des Glaubens andern unbekanntem Völkern wird eröffnet werden (als zeither in der neuen Welt geschehen ist) und wann die Geistlichen werden hinlässig werden, alsdann werden viele Verführer aufstehen, und das Volk wird die Ketzler lieben, die Priesterschaft aber hassen. Als bald wird auch der Antichrist erscheinen.

Wie gleichfalls der Nasus (Rasus) in seiner Concordia Capitel 27 erzählt.

39.

Im Jahre 1351 hat Wilhelmus Erzbischof zu Köln den Geistlichen ihrer Kleidung und Disciplin wegen löbliche Statuten vorgeschrieben. Es wäre gar heilsam, wenn die selbigen gehalten würden, um Vermeidung vieler Ärgernissen, und künftiger (wie in bemeldeten Statuten gesetzt ist) nunmehr aber vor Augen schwebender Verachtung der Geistlichen.

40.

Im Jahre 1352 starb Gerhard Bischof zu Minden. Dem ist Theodericus Cagelwied (aliis Kagelbyet, Kagelmünde) eines Tuchmachers Sohn von Stendal, ein gelehrter Zisterzienser-Mönch, nachgefolgt. Diesen hatte der Kaiser Karl der IV wegen seiner Geschicklichkeit erstlich zum Ebronenser, hernach Schleswiger, drittens zum Mindischen Bischof, und nach neun Jahren zum Magdeburgischen Erzbischof befördert, wo er auch im Jahre 1364 den Turm eingeweiht hat. Cranz in Metropolitano und Spangenberg in der Mansfeldischen Chronik. Von diesem Mönch und Bischof mag man auch nachlesen Wandaliom Cranzii. *(Der Bischof Gerhard hat nach Zeugnissen der Mindischen Chroniken im Jahre 1353 die Sterblichkeit verlassen).*

41.

Im Jahre 1353 ist ein Engelländischer Herzog mit vielen Kriegsvölkern durch Westphalen gezogen,

und des Willens gewesen, in Preußen einzurücken, und wider die Ungläubigen zu streiten. Als er aber vierhundert tapfere Krieger mit einem herrlichen Schatz vor sich hergeschickt hat, wurden die selbigen durch etliche westphälische Straßenräuber, nämlich Johann von Padberg, Hunold von Plettenberg, und den Grafen von Retberg samt ihren Anhängern in der Heide bei Lippspringe teils erschlagen, teils gefangen und beraubt; wie dieses Henricus de Hervordia beschreibt und beklagt. Dieser Henricus hat im Jahre 1355 seine Chronik geendigt.

42.

Im Jahre 1355 hat Kaiser Karl der IV dem Erzbischof zu Köln Wilhelmo ein Privilegium über die Freigrafschaft in Westphalen gegeben, und alle neuen Freigrafschaften (welche Ludovicus de Bavaria, qui sibi Romanum Imperium, inquit Carolus IV., de facto indebite usurpavit, andern in Westphalen verlehnt hatte) revociert (*widerrufen = für ungültig erklärt*) und cassiert. Ex Literis aureo Sigillo sigillatis, und finden sich auf dem Sigill verzeichnet diese Worte: **Roma Caput mundi tenet orbis frena rotundi Aurea Roma. Carolus Dei Gratia Romanorum Rex Semper Augustus & Rex Bohemiae.** (*Dieses Privilegium ist beim Gelenius verzeichnet*).

43.

Im Jahre 1356 hat Kaiser Karl der IV die goldene Bulle aufgerichtet, worin alles fein verordnet ist, wie es in der Wählung einen Römischen Kaisers soll gehalten werden. Und worin sonsten viele gute Dinge (die zur Erhaltung des gemeinen Friedens im Reiche notwendig sind) einverleibt und begriffen sind; wie aus der selbigen deutlich erscheint. Solche Ordnung ist außer Zweifel mit großem Fleiße und Erwägung damals ersonnen, und also dem gemeinen Reiche zum Besten verfasst, publiciert und angenommen worden. Wenn nun bisher der goldenen Bulle in allen Punkten wäre gemäß gelebt worden, würde es allenthalben besser im Reich stehen, als man jetzt bedauert. Allein es geht so, wie in noch andern Dingen, dass dasjenige (was unsere Vorfahren wohl und weislich verordnet haben) von den Nachkömmlingen übel gehalten werde. Soweit Spangenberg in der Mansfeldischen Chronik. Eben dieses wird sowohl in weltlichen, als geistlichen und Kirchensachen leider zu viel wahr; weil die Zerteilung im Reiche, die Trennung und Uneinigkeit (wogegen die goldene Bulle besonders streitet) überhand genommen hat. Ebenso sind unter andern die Churfürsten in der heiligen Messe (welche laut der goldenen Bulle in Gegenwart aller Churfürsten bis zum Ende gesungen werden soll, auch bei dem Eide: **So hilf mir Gott und alle seine Heiligen etc.** und in andern Religionssachen) merklich zertrennt, uneinhellig, und einer widrigen Meinung. In diesem Jahr hat der Kaiser den Markgrafen von Glich zum Herzog, und den Grafen von Berge zum Markgrafen bestimmt.

44.

Im Jahre 1357 starb Ludewig de Hassia Bischof zu Münster. Nach ihm wurde Adolphus de Marca ein Domherr zu Köln postuliert. In diesem Jahre hat Wilhelmus Erzbischof zu Köln wider die ketzerischen Beguarden, Suessiones, Geisseler, vagierende (*beschäftigungslose umherziehende*) Mönche, ungebührliche Quästoren (*Untersuchungsrichter*), Zauberer und Wucherer verschiedene Statuten ausgehen lassen. Auf gleiche Weise hat er auch den weltlichen Herren und Regenten (welche die gewöhnliche Opferung, Fleisch, Wein, Brot usw. bei den Begräbnissen der Verstorbenen verboten hatten) bei Strafe des Bannes anbefohlen, ihre Verbote abzuschaffen. Aber auch mit sonderlichem Fleiße und Ernst den Bau der Domkirche zu Köln befördern. Als hernach Innocentius der VI dieses Namens dem Erzbischof zu Köln Wilhelmo eine Reformation des geistlichen Lebens, der Disciplin, der Kleider etc. betreffend, zuschickte und befahl, die Übertreter ernsthaft zu bestrafen, auch ein gleiches seinen Suffraganeen zu befehlen, hat er dem selbigen (wie es sich gebührt) im Jahre 1360 eifrigst nachgesetzt. Ex Statutis Episcopus Coloniensium. Hierbei hat Erdwin Erdmann Bürgermeister zu Osnabrück in der Osnabrückischen Chronik geschrieben: **Wollte Gott! dass diese Reformation heutiges Tages erneuert würde propter nimiam, ait, quorundam in Minde Urbe, & alibi Canonicorum Dissolutionem.** (*Ludewig Bischof zu Münster geht aus der Sterblichkeit im Jahre 1357 am 18ten Tage Augusts, nachdem er bis ins 49ste Jahr dem Bistum vorgestanden hatte. Adolph von der Mark folgte ihm im Bistum nach. Dieser war ein Sohn Adolphs des IV. Grafen von der Mark, und der Margreth von Cleve. Levold a Nordhof, Chronik Marienfeld. --- „Novembris die V. (sagt Theodericum de Niem in Chronica ad annum 1357) „provisum fuit Ecclesiae Monasteriensi de Persona Domini Adolphi de Marca nunc Comitum Clivensis“.*)

45.

Im Jahre 1359 starb Godefridus von Arnsberg Bischof zu Osnabrück, und hernach Erzbischof zu Bremen.